

»grillMOOC – Ernährungsbildung online«

Vier Themenwochen zum Grillen – online und live an den beteiligten Volkshochschulen

1. Preis 2020
Volkshochschule Leipzig

Unsere Vision

Unsere Vision ist, möglichst viele Menschen mit den Möglichkeiten digitaler Bildung vertraut zu machen und damit erweiterte Möglichkeiten zur Teilhabe an Bildung zu schaffen.



Zielgruppen

- Menschen die bisher wenig digitale Lernangebote genutzt haben
- Frauen, die sich bisher nicht für das (männerdominierte) Thema Grillen interessieren
- Männer die sich bisher nicht für die Lernangebote der vhs interessieren (vhs-Kurse werden zu 75% von Frauen besucht)

Projektziele

- Förderung der digitalen Bildung
- Bekanntmachung der Lernplattform „vhs.cloud“
- Förderung der gesunden Ernährung

Kontakt

Volkshochschule Leipzig
Löhrstr. 3 – 7
04105 Leipzig

Frau Heike Richter
(Leiterin)
Herr Peter Kabitzsch
(Pädagogischer Mitarbeiter)

0341 / 123 6069
vhs@leipzig.de
www.vhs-leipzig.de

Projektbeschreibung

Die Volkshochschule Leipzig verfolgt das Ziel, Menschen mit den Möglichkeiten digitaler Bildung vertraut zu machen und damit erweiterte Möglichkeiten zur Teilhabe an Bildung zu schaffen. Dafür haben die Volkshochschulen mit der vhs.cloud eine Lernplattform entwickelt, die die technische Basis für digitale Lernangebote bildet. Die meisten Teilnehmer*innen der Volkshochschulkurse haben bisher wenig Erfahrungen mit digitalen Lernangeboten gemacht. Mit dem ubiquitären Thema „Grillen“ sollte diese Zielgruppe mit der vhs.cloud und der Möglichkeit, Volkshochschule digital zu erleben, vertraut gemacht werden. Der grillMOOC war von seiner Konzeption darauf angelegt, deutschlandweit von Teilnehmer*innen der Volkshochschulen bearbeitet werden zu können.

Im Mai 2019 wurde das Thema Grillen innerhalb von vier Wochen als Massive Open Online Course sowohl in digitalen Lernbausteinen in der vhs.cloud als auch analog in drei großen Veranstaltungen in den Volkshochschulen vor Ort, bearbeitet.

Dafür wurden vier Themenwochen geplant. Die erste Woche stand unter dem Gesichtspunkt von Ökologie und Nachhaltigkeit. Es wurden die Themen energieeffizientes Grillen, nachhaltiges (Einweg-)Geschirr und Grillgut, Plastikvermeidung beim Einkauf sowie verschiedene Alternativen zur Holzkohle aus Bambus, Olivenabfällen und Kokosnussschalen behandelt. In der zweiten Themenwoche wurde der Fokus auf die gesundheitlichen Aspekte des Grillens gelegt. In der dritten Themenwoche standen Grillmethoden, Grillgeräte und Zubehör im Mittelpunkt. Es wurden viele verschiedene Grillgeräte mit unterschiedlichen Brennmaterialien vorgestellt und getestet und das Thema „Grillen in der Stadt“ mittels indoor-tauglichen Grillgeräten den Lernenden näher gebracht. Zum Abschluss des grillMOOCs wurde das für die Volkshochschulen, die in ihren Kursen Teilnehmer*innen aus vielen Kulturen unterrichten, naheliegende Thema des interkulturellen Grillens gewählt und korrespondierende Getränke vorgestellt.

In den MOOCbars anderer Volkshochschulen konnte gemeinsam mit den Teilnehmenden der Livestream über Edudip (Software für online durchgeführte Seminare) verfolgt werden. Unter dem Begriff einer MOOCbar wurden in anderen MOOCs lokale Veranstaltungen der begleitenden Bildungseinrichtungen verstanden, in denen sich vor Ort über die Inhalte des MOOCs ausgetauscht werden konnte. Diese MOOCbars dienen dazu, die Teilnehmer*innen aus der (gefühlten) Anonymität digitaler Lernangebote zurück in bekannte Präsenzformen zu holen und einen direkten Austausch zu ermöglichen.

Die Lerninhalte des grillMOOC wurden online als Lernbausteine im Kursraum der vhs.cloud bereitgestellt, welche wochenweise freigeschaltet wurden. In den Lernbausteinen wurden verschiedene Darstellungsformen und interaktive Lernüberprüfungen in Form von Quizzes, Zuordnungsaufgaben oder Multiple Choice Tests durchgeführt. Für die zweite und dritte Themenwoche wurden Lernvideos angefertigt. Die Entscheidung, diese Themen in Form von Lernvideos und darauf aufbauendem Wissenstest zu erstellen, liegt darin begründet, dass sich Handlungsabläufe filmisch besser darstellen lassen als in reiner Textform. Die Vermittlung durch (bewegtes) Bild und Ton spricht verschiedene Sinneskanäle an. Die Videos sind strukturell gleich aufgebaut, um den Zuschauer*innen eine Orientierung zu geben. Die Dauer der Videos liegt zwischen zwei und sechs Minuten, um die Aufmerksamkeitsspanne der Zuschauenden nicht zu überreizen. Des Weiteren standen in dem Kursraum die Rezepte der Kursleitenden als Download zur Verfügung, konnten Bilder der MOOCbars hochgeladen werden und es erfolgte ein Austausch mit den Teilnehmer*innen über das Forum. Einige Tage nach den Grillevents wurde die Aufzeichnung der Liveshows zum Nachschauen zur Verfügung gestellt.

Die Lernbausteine, Lernmaterialien und Videos stehen unter www.grillmooc.de auf einer offenen Seite der vhs.cloud zur Verfügung.

»QuaBIS – Sachsen«

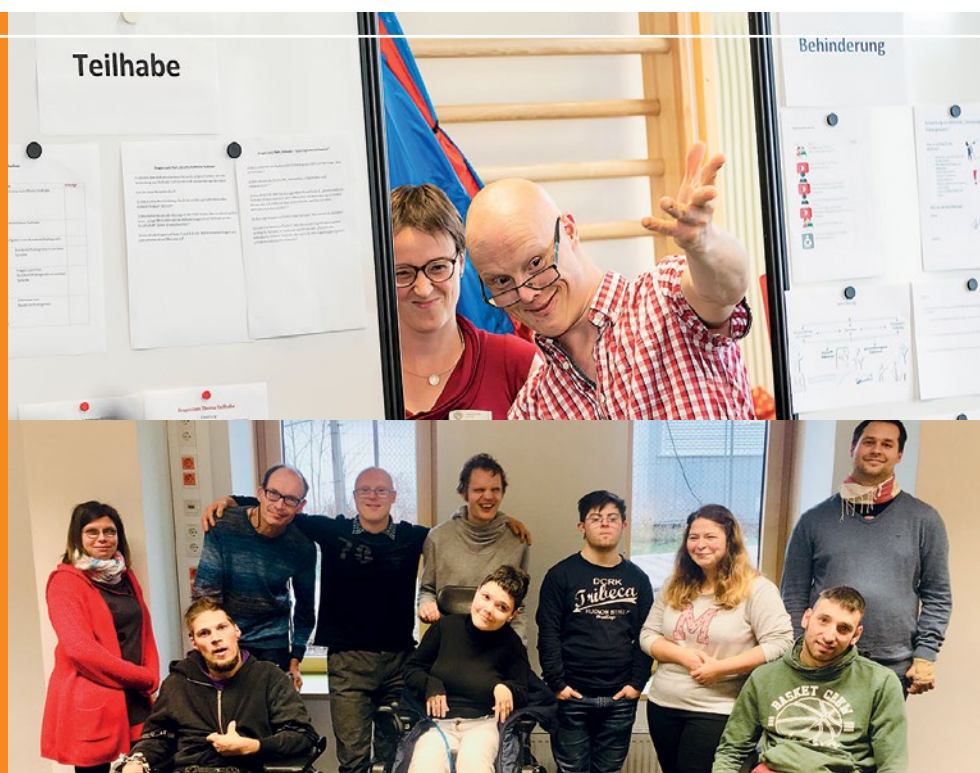
Qualifizierung von Bildungs- und Inklusionsreferent*innen für inklusive Hochschulentwicklung in Sachsen.

1. Preis 2020

Universität Leipzig und Technische Universität Dresden

Unsere Vision

Bildungs- und Inklusionsreferent*innen sind Forscher*innen und Expert*innen zu Fragen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse auf dem Weg zur vollen und wirksamen Teilhabe für alle Menschen. Aus dieser Position heraus, legen sie Beurteilungskriterien an und hinterfragen hartnäckig benachteiligende Strukturen. Sie konkretisieren durch ihre Bildungsarbeit die Forderungen der UN-BRK und setzen diese um.



Zielgruppen

- Akteur*innen an Bildungseinrichtungen, insbesondere an der Hochschule
- Teilnehmende an inklusionsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten
- Fach- und Führungskräfte
- Stadtverwaltung, Behörden und Kultureinrichtungen

Projektziele

- Die persönliche Expertise und erworbenes Wissen werden in der Qualifizierung professionalisiert, sodass die Bildungs- und Inklusionsreferent*innen befähigt werden auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Bildungsarbeit anzubieten.

Kontakt

QuaBIS
Universität Leipzig
Prof.in Dr.in Saskia Schuppener
Marschnerstraße 29 e,
04109 Leipzig
Tel.: 0341/9731511
E-Mail: quabis@uni-leipzig.de
TU Dresden
Prof.in Dr.in Anke Langner
August-Bebel Straße 30,
01027 Dresden
Tel.: 0351/46332
quabis@mailbox.tu-dresden.de
www.quabis.info

Projektbeschreibung

Das Projekt „Qualifizierung von Bildungs- und Inklusionsreferent*innen in Sachsen (QuaBIS)“ lässt sich als ein Vorhaben kennzeichnen, welches sich einer geforderten strukturellen Veränderung im Sinne einer „Hochschule für Alle“ widmet. Durch die Qualifizierung und Einbindung von zwölf Menschen, die bisher in Systemen der sogenannten Behindertenhilfe (WfbM, Tagesstruktur) beschäftigt waren, soll inklusionsorientierte Weiterbildung in den Bereichen Lehre und Forschung entwickelt und ausgebaut werden. Menschen mit Behinderungserfahrungen werden so partizipativ in bestehende Prozesse eingebunden und entwickeln diese gemeinsam weiter. Damit soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, im Anschluss an die Qualifizierung im Rahmen einer Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt im universitären Kontext und in individuell gewählten Arbeitsfeldern selbst mitzugestalten, sich weiterzubilden, mit ihrem Wissen die Ausbildung angehender Fach- und Lehrpersonen zu verbessern und sich an Forschung und Wissensproduktion zu beteiligen. Es gilt, die von den Bildungs- und Inklusionsreferent*innen durch die Qualifizierung erworbenen Kompetenzen und die in diesem Kontext neu entwickelten Bildungsangebote dauerhaft in verschiedene reguläre Studiengänge der Universität Leipzig und Technischen Universität Dresden sowie darüber hinaus sachsenweit in verschiedene Weiterbildungsformate zu überführen. Dabei geht es unter Rückbezug auf die Erfahrungs- und Lebenswelten um eine Integration und Reflexion von subjektiven Theorien der angehenden Bildungs- und Inklusionsreferent*innen in die bisher exklusiv geführten Fachdiskussionen. Sie sind Forscher*innen und Expert*innen zu Fragen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse auf dem Weg zur vollen und wirksamen Teilhabe für alle Menschen und in allen Bereichen des Lebens. Sie hinterfragen benachteiligende Strukturen

aus der Haupt(betroffenen)perspektive und können somit erfahrungsbasiert zur Reflexion und Veränderung von Benachteiligung und Diskriminierung beitragen. Damit liefert eine Verschränkung von „Alltagswissen“ und akademischem Wissen (Citizen Science) die nachhaltige Chance zur Entwicklung einer diversitätssensiblen Professionalität. Die angehenden Bildungs- und Inklusionsreferent*innen vermitteln Studierenden sowie Lehr-, Fach- und Führungskräften beispielhaft, wie Inklusion praktisch funktionieren kann. In Seminaren, Workshops, Vorlesungssitzungen und Konferenzbeiträgen thematisieren sie die Lebenswelten, spezifischen Bedarfe und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungserfahrungen und vermitteln Inhalte gemäß dem Grundsatz „Nicht über uns ohne uns“, indem die Personengruppe direkt zu Wort kommt. Die thematische Palette der verschiedenen Bildungsformate ist bewusst breit aufgestellt, umfasst viele Aspekte des menschlichen Lebens und wird flexibel an die jeweiligen Anforderungen eines Studiengangs oder einer beruflichen Weiterbildung angepasst (Beispiele: Bildung, schulische Sozialisationen, Übergänge Schule-Beruf, Lebenslanges Lernen, Anforderungen an einen inklusiven Arbeitsmarkt, Wohnen in allen Facetten der Wohnformen und ihrer sozialräumlichen Einbindung, Freizeit, Gesundheit, Barrierefreiheit, Teilhabe und Partizipation, Gesellschaft und Macht, Diskriminierung, Leichte Sprache, u.v.m.). Das Tätigkeitsfeld erstreckt sich auf Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonal, inklusionsensible Organisationsentwicklung sowie auf partizipative Forschung, und soll zukünftig in unterschiedlichsten Institutionen angeboten werden: Fachhochschulen und Universitäten, aber auch Städten und Kommunen sowie Unternehmen und Verwaltungsstrukturen. Das Projekt wird vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert.

»VSZ.digital«

Digitale Weiterbildungsangebote für Vereine und Stiftungen

2. Preis 2020

Vereins- und Stiftungszentrum e. V., Dresden

Unsere Vision

Das Projekt „VSZ.digital“ soll die Nachteile und Zugangsbarrieren der klassischen Weiterbildungsformate überwinden und internetbasierte, mobil verfügbare Formate der Bildung etablieren. Dabei soll die damit verbundene höhere Reichweite bewusst genutzt werden. Unsere Vision ist, ein Weiterbildungsangebot zu schaffen, dessen Zugang jedem Menschen, zu jeder Zeit, an jedem Ort über eine Vielzahl von Kanälen auf die jeweils vom Teilnehmer/-innen bevorzugte Weise zu einem erschwinglichen Preis möglich ist. Weiterbildung soll dann stattfinden können, wenn der Nutzer/-innen nach dieser verlangt und in einer für ihn effektiven und nutzbringenden Form. Der Fokus liegt auf der Unabhängigkeit, da wir dadurch auch einem gewissen Ausgleich bestehender regionaler Disparitäten schaffen können.



Zielgruppen

- ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/-innen steuerbegünstigter Organisationen, Initiativen und Projekte
- Privatpersonen mit Bezug zu gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Tätigkeit
- die nachwachsende Generation der sog. „Digital Natives“
- die ältere Generation und Lehrpersonal, die jeweils im Umgang mit digitalen Medien geschult werden sollen

Projektziele

Zentrale Herausforderung und Strategie des Projekts sind zum einen die Transformation der klassischen Weiterbildungsformate in digitale Formate (Live-Online-seminare/Video on Demand (VoD)) sowie die Schaffung und Etablierung völlig neuer digitaler Weiterbildungsangebote und -kanäle (Vodcast, Podcast, VSZ-App, Training: Fit fürs E-Teaching!) Zudem gehört zur Strategie des Projektes stets, die Weiterbildungsangebote immer so nah wie möglich an die Zielgruppe heran zu tragen, keine Bevölkerungsschicht auszuschließen und zugleich stets eine hohe Reichweite zu erzeugen.

Kontakt

Vereins- und Stiftungszentrum e. V.
Vorstand:
Jens Trocha, Jan Graupner
Erna-Berger-Straße 5
01097 Dresden

Tel.: 0351 – 20 6700 0
Fax: 0351 – 20 6700 19
mail@vereine-stiftungen.de
www.vereine-stiftungen.de

Projektbeschreibung

Nach anfänglich ersten kleineren Testausflügen in die digitale Onlinewelt und der daraus resultierenden positiven Resonanz der Nutzer unseres Digitalangebotes, wurde das Projekt „VSZ.digital“ im Herbst 2019 ins Leben gerufen und in der Folgezeit umgesetzt.

Unser Projekt „VSZ.digital“ beinhaltet derzeit die Umsetzung von drei verschiedenen digitalen Formaten über zwei Kanäle sowie ein Kompetenztraining für Referent/-innen zur Anwendung digitaler Bildungsformate. Zum Beispiel folgende:

Digitales Weiterbildungsformat:

Live-Online Seminare

Hierbei handelt es sich um Vorträge in Echtzeit, welche live über das Internet gestreamt werden.

Mit diesem Format schafft das VSZ generell die Möglichkeit, die Vortragsinhalte allen Interessierten via Livestream zeitgleich an alle gewünschten Orte mit Internetverbindung (z. B. Wohnung, Büro, Verkehrsmittel, externe Veranstaltungsräume etc.) zu übertragen. Durch die öffentliche Ausstrahlung des Livestreams in den Vereins-Zentren und Freiwilligenagenturen können Personen erreicht werden, die z.B. aufgrund fehlender Mobilität nicht persönlich am Seminar teilnehmen können.

Digitales Weiterbildungsformat:

Video on Demand (VoD)

Bei den VoD handelt es sich um aufgezeichnete Seminare zum Onlinestreaming, weshalb dieses Format in Bezug auf die flexible Verfügbarkeit des Weiterbildungsangebotes noch einen Schritt weiter geht: es überwindet nicht nur die Ortsgebundenheit, sondern ermöglicht eine auch in zeitlicher Hinsicht unabhängige Nutzung. Werden dann hierfür mobile Geräte eingesetzt (z. B. Smartphones, Tablets), wird hieraus sogar eine „Weiterbildung zwischen-durch“ bzw. eine „Weiterbildung-to-go“ möglich. Durch diese Möglichkeiten kann die persönliche Lerngeschwindigkeit selbst festgelegt werden und das Gehörte individuell noch einmal gefestigt.

Digitales Weiterbildungsformat:

Vodcast/Podcast

Die eigens durch das VSZ produzierten Vodcasts (= digitale Videobeiträge) und Podcasts (= digitale Audiobeiträge), geben kurze Fachbeiträge zu ausgewählten Themen

wieder. Hierbei handelt es sich bei uns nicht um Seminare oder Vorträge, sondern um Experten/-innen-Interviews mit einer Länge von ca. 5 – 10 min. Dieses Angebot stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den obig beschriebenen Formaten dar. Zudem gibt es eine eigene VSZ-APP für die mobil optimierte Nutzung der Formate.

Die oben genannten Weiterbildungsangebote können jederzeit wahrgenommen werden. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund wichtig, da der Bedarf an einer Weiterbildung erfahrungsgemäß meist situativ entsteht und ein Aufschub nur selten sinnvoll ist. Wenn sich Mitglieder und Mitarbeiter/-innen in Vereinen und Stiftungen zu bestimmten Themen zu einem konkreten Zeitpunkt informieren wollen, ist es nur bedingt hilfreich, auf ein möglicherweise in der Zukunft irgendwann stattfindendes Seminar angewiesen zu sein. Die einzigen Alternativen hierzu bilden die eigene zeitaufwendige Recherche in der Fachliteratur und/oder Internet oder konkrete Beratungstermine bei Fachleuten, welche durch die 1:1-Beratung meist sehr kostenintensiv sind.

Weitere strategische Ansätze

Wir legen im Rahmen des Projektes Wert auf die Bereitstellung qualitativ hochwertiger Inhalte bei gleichzeitig möglichst geringen technischen Anforderungen für die Nutzer/-innen, damit eine uneingeschränkte Nutzung durch Jedermann möglich ist. So vermeiden wir bei der Auswahl und Nutzung der Formate und Kanäle, das Nutzer/-innen erst komplexe Softwareprogramme installieren, zusätzliche Datenübertragungsvolumen buchen oder Hardwarekomponenten erneuern müssen, um unsere Weiterbildungsangebote wahrnehmen zu können.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, das E-Learning, Vod- und Podcast, VoD, Online-Seminare & Co. im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements hierzulande aus den Kinderschuhen erwachsen zu lassen.

Durch die Umsetzung unseres Projekts „VSZ.digital“ haben wir es geschafft, eine breit gefächerte digitale Angebotspalette zu entwickeln, die konsequenter Weise über verschiedene digitale Kanäle stationär, aber auch problemlos mobil nutzbar ist. Damit wird die digitale Transformation nicht nur punktuell durchgeführt, sondern durchdringt folgerichtig den gesamten Produktlebenszyklus der Weiterbildungsangebote.

»WOHN-Meisterei«

Beratung auf Augenhöhe mit Experten in eigener Sache – Weiterbildung von Menschen mit Behinderung zu Beratern und Beraterinnen.

3. Preis 2020

Lebenshilfe Dresden e. V.

Unsere Vision

Beratung auf Augenhöhe!
Menschen mit geistiger Behinderung beraten Menschen mit geistiger Behinderung und deren Angehörige, teilen Erfahrungen und Gedanken, nehmen Ängste. Man kann einander besser verstehen, wenn man Ähnliches erlebt hat. Menschen mit Behinderung bekommen eine Stimme! Werden stark! Werden gehört! Sind Expert/innen in eigener Sache!



Zielgruppen

- Menschen mit geistiger Behinderung
- Angehörige
- Berufsbetreuer/innen
- Interessierte

Projektziele

Tandem-Beratung:
- Fragen zu Finanzen, Anträgen etc. werden von Berater/innen ohne Behinderung beantwortet
- Fragen zu Abläufen, Inhalten, Gedanken, Ängsten etc. werden von Berater/innen mit Behinderung beantwortet, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben

Kontakt

Lebenshilfe Dresden e.V.
Cornelia Weber
Josephinenstr. 31
01069 Dresden

0351-32027747
c.weber@lebenshilfe-dresden.de
www.lebenshilfe-dresden.de

Projektbeschreibung

Beratung von Betroffenen für Betroffene

Menschen mit Einschränkungen sind oftmals auf Unterstützung angewiesen. Daher haben wir als Lebenshilfe Dresden Aspekte der sogenannten Peer-Beratung lebendig werden lassen - „Beratung von Betroffenen für Betroffene“. Grundlage bildet das Wissen darum und letztlich auch das gute Gefühl, von jemandem beraten zu werden, der schon mal in einer ähnlichen Situation war oder ist. Daher gibt es in Deutschland glücklicherweise einige Gruppen von Menschen, wie z.B. von Menschen mit psychischer Erkrankung oder reiner Körperbehinderung, denen es gelungen ist, so zu erstarken, dass sie ähnlich Betroffenen mittels Peer Beratung helfen können.

Die Gruppe der Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung ist eine leise. Menschen mit geistiger Behinderung sind es (leider) gewohnt, immer die Ratsuchenden zu sein, beraten zu werden. Dass sie selbst auch ganz viel zu sagen haben, dass es anderen Menschen mit geistiger Behinderung und deren Angehörigen immens wichtig sein kann, was sie erlebt haben, müssen sie zum Teil erst lernen. Wichtig zu sein. Gehört zu werden.

Nachfühlen können – ein Mehrwert

Um auch Menschen mit geistiger Behinderung diese Peer-Ebene, also Beratung auf Augenhöhe ermöglichen zu können, hat die Lebenshilfe Dresden im Rahmen eines Projektes der WOHN-Meisterei zwischen 2017-2019 sechs Menschen mit geistiger Behinderung als Peer- bzw. Tandemberater/innen weitergebildet. Zusammen mit jeweils einem Menschen ohne Behinderung beraten sie im Tandem, v.a. zu Themen des Wohnens, aber auch zu allem anderen, wofür sie durch ihre eigenen Erfahrungen Experte/innen sind. Die/der Berater/in ohne Behinderung kann bei Fragen unterstützen, die sich um Finanzierung und Antragstellung drehen. Es stellt für den Ratsuchenden einen deutlichen Mehrwert dar, von jemandem gehört und beraten zu werden, der Gleiches oder Ähnliches erlebt hat.

Expertenwissen mit Strahlkraft

Im Osten Deutschlands war zum Zeitpunkt des Projektstartes 2017 eine Weiterbildung wie diese einzigartig und auch im weiteren Bundesgebiet lagen nur wenige Erfahrungswerte vor. Inzwischen werden wir von vielen anderen Trägern der Behindertenhilfe im Bundesgebiet zu unserer Weiterbildung und der letztlich jetzt gelebten Praxis befragt und das Modell der Peer- und Tandem-Beratung macht Schule.

Unsere weitergebildeten Berater/innen haben inzwischen schon zahllose Beratungen im Tandem gemacht. Anfangs fühlte sich alles ungewohnt an, aber mittlerweile sind alle routiniert, mit fremden Menschen zu sprechen.

Die Weiterbildung leistete einen deutlichen Beitrag auch zur persönlichen Entwicklung der Berater/innen, die jetzt um ein Vielfaches selbstbewusster aufzutreten vermögen, als ihnen dies durch lebenslange Hilfebedarfe vorher möglich war.

Man spricht in einfacher Sprache, nimmt sich Zeit, kann Dinge so erklären, dass der/ die Ratsuchende es versteht, auch bei einer kognitiven Einschränkung.

Auch Angehörigen bedeuten die berichteten Erfahrungen viel, da sie nicht selten Ängste nehmen, z.B. vorm Auszug bei den Eltern in eine Wohnform mit Assistenz. Bei den Tandem-Berater/innen handelt es sich um drei Männer und drei Frauen, die in ganz verschiedenen Wohnformen leben, so dass ein breites Spektrum an Erfahrungen abgebildet werden kann.

Themen sind bei den Beratungen oft ein Auszugswunsch von Menschen mit Behinderung bei deren Eltern, mangelnde Freizeitmöglichkeiten oder Probleme mit den gesetzlichen Vertreter/innen.

Auch das Netz derer, die mit den Peer-Berater/innen zusammen beraten, hat sich ausgeweitet. So nutzen nun mehrere verschiedene Stellen in der Lebenshilfe und auch externe Beratungsstellen in Dresden die Berater/innen mit Behinderung und den Mehrwert dieses Expertenwissens.

Unser Projekt wurde gefördert von der Aktion Mensch.